

Vorlesung: 'Care' – Anthropologie der Sorge (PD Dr. Heike Drotbohm)

Mittwochs, 12-14:00 Uhr

17.04.13 - 17.07.13

HS 1021, KG I

Lassen sich Emotionen verkaufen? Wie verhandelt die aus dem Ausland angeworbene Nanny oder die Pflegekraft ihre eigenen Gefühle, wenn sie in fremden Haushalten arbeitet und ihre eigenen Angehörigen im Herkunftsland zurücklässt? Inwieweit muss ‚Kultur‘ bei der Pflege von alten Menschen berücksichtigt werden? Was sucht der Freier bei einer Sexarbeiterin und welche Interessen hat sie an diesem Geschäft? Worin konstituiert sich Verwandtschaft, wenn Angehörige über mehrere Kontinente verteilt leben? Inwieweit sind Praxen der Sorge, der materiellen Versorgung und des sich Kümmerns geschlechtlich determiniert? Und: Welcher Opferkategorie muss man angehören, um als Migrant oder Migrantin den Aufenthaltsstatus legalisieren zu können? Welche Leidensformen werden als bedeutsam erachtet, um sie zum Ziel humanitärer Hilfe werden zu lassen?

So divers diese Fragen erscheinen – sie alle zentrieren sich um das Konzept ‚Care‘, das derzeit in den Sozialwissenschaften an Bedeutung gewinnt, weil es sich in besonderem Maße eignet, um das Zusammenspiel von Arbeit, demographischem Wandel, Migration, Gender und den Politiken der Emotionen zu bearbeiten. ‚Care‘ rangiert im Spannungsverhältnis von materieller und emotionaler Zuwendung („to care for“ and „to care about“); gleichzeitig muss die Sorge und die Pflege von ‚Care‘-Empfängern, wie Kinder, alte Menschen, Kranke, Menschen mit Behinderung oder Pflegebedürftige zwischen Individuen, Organisationen, Institutionen und Regimen (z.B. der Familie, Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen, dem Wohlfahrtsstaat, Einrichtungen humanitärer Hilfe) aufgeteilt werden.

Auf der Grundlage dieses erweiterten Begriffsverständnisses werden wir uns mit den Grundlagen und mit Anwendungsfeldern des care-Konzepts befassen.

Erforderlich für die erfolgreiche Teilnahme sind:

- Regelmäßige Teilnahme
- Pflichtlektüre
- Bestehen der Klausur